



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Marianische Aktion, Süd-Afrika

Marianische Aktion, Süd-Afrika

(Fortsetzung)

Notwendigkeit der Marienverehrung Ihre Größe und Ausbreitung



o ist Maria! Ihr Name ist der größte auf Erden geworden, nur der Name des Gottmenschen geht ihr voraus, und dieser göttliche Name ist der Name ihres Sohnes. — Dieser hervorragende Name, den Maria in der Heilverwaltung erhielt, bedingt die Notwendigkeit ihrer Verehrung. Welchen hervorragenden Platz konnte die katholische Kirche finden in ihren Einrichtungen, die ihr geweiht? Deshalb wollte auch die Theologie und die Kirche selbst einen Kultus, mehr als einen gewöhnlichen, der sie über das ganze Universum stellt, über alle Heiligen und über die ganze Hierarchie der Engelwelt. Sie ist seit der Schöpfung der Menschen der Gegenstand einer außergewöhnlichen Aufmerksamkeit, die, weit entfernt, nachzulassen, im Gegenteil immer mehr wächst. Sie ist seit der Menschwerdung Gegenstand sehr hoher Verehrung, wobei der Geist, welcher bewundert und das Herz, welches liebt, gleichen Anteil hat.

Es ist erfreulich, in der marianischen Verehrung ein beständiges Wachstum in immer neuen Formen zu konstatieren, welche diese Bewunderung und Liebe eingegeben hat. Ihre Altäre sind der Sammelpunkt der zartesten und edelherzigsten Wettbewerbe geworden, und an den Stufen derselben spielt sich ein immerwährender Wettkampf kindlicher Liebe und Verehrung ab. Werden wir sie auch genug ehren? *Honorificentia populi nostri!* Maria ist die Ehre des Menschengeschlechtes. Kardinal Verulle behauptet noch: „Der Gottmensch ist die Erhöhung der menschlichen Natur, die Jungfrau Mutter ist die Erhöhung der menschlichen Person. Herr, der Du eine menschliche Natur an eine der göttlichen Personen angegliedert hast, Du wollest auch eine menschliche Person mit einem Deiner göttlichen Werke verbinden. Die Jungfrau, die in Gemeinschaft mit Dir ist, schaue ich und verehere ich nach Dir, ich schaue sie und verehere sie wie die höchste Person, wie die Heiligste und Größte, die Deiner Größe und Liebe jemals würdig sein wird.

Die Kirche scheint sich in Liebe im Dienste ihrer Königin erschöpfen zu wollen mit der einzigen Bedingung, dort anzuhalten, wo sie die ungeschaffene Macht und die unendliche Größe bezeichnet. Sie zaudert nicht, in ihren Ehrenbezeugungen immer weiter zu gehen, weil sie es hinieden für Gott angenehm hält, dem allein alle Ehre gebührt und dem allein alle Ehre zukommt. Sie versteht darunter nichts anderes, als ihre heilige Lehre zu bekennen in Ehrfurcht vor der reinen Gerechtigkeit und den selbstverständlichen Rechten des Allerhöchsten.

A. M., Süd-Afrika.